



vivamos mejor

jahresbericht 2012

vivamos mejor

Vivamos Mejor ist eine gemeinnützige schweizerische Stiftung, die in langfristiger Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika tätig ist.

Das Hauptziel der Stiftung ist die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen sozioökonomisch benachteiligter Gemeinschaften, mit besonderer Berücksichtigung von Frauen und Kindern. Der Hauptfokus liegt in allen Projekten auf der «Hilfe zur Selbsthilfe». Vivamos Mejor unterstützt Menschen, die aktiv Verantwortung für sich und andere übernehmen, indem sie sich für die Projekte einsetzen.

Unsere Stiftung arbeitet mit lokalen, basisnahen Partnerorganisationen zusammen. Diese setzen die Projekte mit einem engagierten, interdisziplinären und lokalen Fachteam um.

Vivamos Mejor ist für die konzeptionelle Begleitung, die Qualitätssicherung und das Monitoring der Projekte zuständig. Zusätzlich übernimmt die Stiftung in den ersten Projektjahren einen Gross- teil der Finanzierung. Unsere Stiftung konzentriert sich auf die Vermittlung von elementarem Wissen in den Bereichen Erziehung und Ausbildung, Gesundheit und Ernährungssicherheit, Erwerbs- und Einkommensförderung, Risiko- prävention und Gemeinschaftsorganisation.

Alle Projekte werden zeitlich befristet unterstützt und sind von Beginn weg so angelegt, dass die einheimische Bevölkerung sie schrittweise unabhängig weiterführen und lokal finanzieren kann. Vivamos Mejor arbeitet in ländlichen Gebieten und städtischen Agglomerationen.

Spenden an:

Berner Kantonalbank, 3001 Bern,

Konto 16 875.780.0.73

PC-Konto 30-6632-5

IBAN CH34 0079 0016 8757 8007 3

Die Stiftung Vivamos Mejor ist ZEWo zertifiziert.





Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	3
Vorwort der Geschäftsleitung	5
Organisation	6
Fragen und Antworten	7
Partner	8
Neuigkeiten	9
Projekte im Überblick	10
Stimme aus dem Projekt	12
Guatemala	14
Nicaragua	16
Kolumbien	18
Brasilien	20
Wirksamkeit	22
Spenden und Beiträge	24
Finanzen	26



Kontinuität und Veränderung ergänzen sich

Liebe Leserinnen und Leser

Das vergangene Jahr war für Vivamos Mejor durch Kontinuität und Veränderung geprägt. Beständig haben wir unsere Projektarbeit in den vier Projektländern Guatemala, Nicaragua, Kolumbien und Brasilien fortgesetzt. Mit mehr als CHF 1,8 Mio. haben wir mehr investiert denn je. Dieser Beitrag stammt zum grössten Teil aus unseren laufenden Einnahmen, teilweise wurde er jedoch dem Fondskapital entnommen, das wir nicht zuletzt aufgrund der Vorgaben der ZEWO reduziert haben. Damit setzten wir ein Zeichen: Vivamos Mejor will die ihr anvertrauten Mittel nicht thesaurieren, sondern möglichst zeitnah in die Projektländer weiterleiten. Da wir nicht über ein grosses Organisationskapital verfügen und somit kaum Zinserträge generieren, die wir zur Finanzierung verwenden könnten, bedeutet das allerdings auch, jedes Jahr genügend Spenden zu sammeln, um unseren Verpflichtungen nachzukommen. Dafür sind wir, geschätzte Leserinnen und Leser, auf Ihre Unterstützung auch in Zukunft entscheidend angewiesen.



Einen Wechsel hatten wir auf der Ebene der Geschäftsleitung zu verzeichnen. Nicole Stejskal hat uns per Mitte Jahr verlassen, um eine neue Herausforderung in einer anderen Organisation anzunehmen. An ihrer Stelle konnten wir Markus Burri, einen versierten Fachmann aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, für uns gewinnen. Markus Burri verfügt über langjährige Führungserfahrung in verschiedenen NGOs. Er war ausserdem in mehreren Weltregionen tätig und kennt auch die Verhältnisse in Lateinamerika aufgrund seines persönlichen Engagements sehr gut. Ich möchte Nicole Stejskal an dieser Stelle für ihr grosses Engagement zugunsten unserer Stiftung herzlich danken und Markus Burri offiziell bei uns willkommen heissen.

Wir sind seit Jahren bestrebt, Ihnen unsere Arbeit und die damit bewirkten, spürbaren Verbesserungen der Lebensumstände der Menschen in Lateinamerika zu verdeutlichen. Diesem Anliegen kommen wir auch in diesem Jahr mit unserem Jahresbericht und den nachstehenden Ausführungen nochmals einen Schritt näher. Sie erfahren, wo und wie wir gearbeitet haben, wie wir funktionieren, Sie erhalten einen Überblick über unsere Partnerorganisationen und einige Neuerungen in der Stiftung. Wir haben Ihnen die Projektregionen, die Projekte und unsere Investitionen sowie – und das ist speziell hervorzuheben – die zusätzlichen Beiträge in den Projektländern dargestellt. Die Geschichte einer Begünstigten, spezifische Berichte aus allen Projektländern, Darstellungen zur Wirkungsweise und Finanzierung unserer Tätigkeit ergänzen das Gesamtbild ebenso wie ein aussagekräftiger Finanzteil. Ich hoffe, dass Sie aufgrund dieser Informationen einen guten Einblick in unsere Organisation erhalten und uns daher weiterhin oder allenfalls erstmals mit einer Spende unterstützen.

Zum Schluss möchte ich Ihnen meinen Dank aussprechen für das Interesse, welches Sie der Stiftung Vivamos Mejor entgegenbringen, und ganz besonders auch für Ihre grosszügigen und sehr geschätzten finanziellen Leistungen. Gleichzeitig danke ich dem Stiftungsrat, unseren Mitarbeiterinnen und Helferinnen in Bern sowie den Partnerorganisationen in Lateinamerika einmal mehr für die geleistete grosse Arbeit.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Gubler'. The signature is fluid and cursive.

Für den Stiftungsrat
Dr. Andreas Gubler, Präsident



Qualität wird bei Vivamos Mejor gelebt!

Liebe Leserinnen und Leser

Die Kluft zwischen Arm und Reich ist immens – weltweit und vor allem in Lateinamerika. Wussten Sie, dass sich zehn der 15 weltweit am stärksten von Ungleichheiten betroffenen Länder in Lateinamerika befinden? Diese Ungleichheiten sind ein enormes Entwicklungshindernis. Je polarisierter eine Gesellschaft, umso schwieriger ist auch Entwicklung. In einem solchen Umfeld den Armen eine echte Chance auf Veränderungen zu verschaffen, erfordert Tatkraft und Kreativität, aber vor allem auch Professionalität und Qualität.

Anfang November 2012 begann ich meine Arbeit als Geschäftsleiter bei Vivamos Mejor. Seither konnte ich mich davon überzeugen, dass bei Vivamos Mejor Qualität nicht einfach Wunschdenken ist, sondern gelebt wird! Meine fast 20-jährige Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit in verschiedenen Funktionen und bei verschiedenen Organisationen ermöglicht mir dabei gute Quervergleiche.

Die erreichten Resultate des letzten Jahres sind Beweis für unsere qualitativ gute und erfolgreiche Arbeit. Auch im 2012 konnte Vivamos Mejor viel Positives für die Menschen in Lateinamerika bewirken.

So haben zum Beispiel ...

- 24 Familien in Guatemala, welche in einer Hochrisikozone lebten und ihr Haus und Land verlassen mussten, im Dorf Nuevo Xecalbal dank Übergangshäusern vorerst eine neue Perspektive gefunden.
- über 100 Familien in Brasilien trotz einer aussergewöhnlich langen Dürreperiode mithilfe von Wasserrückhaltebecken und dem Schutz von Quellen ihre Existenz sichern können.
- 375 Familien in Nicaragua nicht nur ihre Ernährung verbessert, sondern auch gelernt, wie wichtig Zuneigung, Respekt und die gezielte Förderung ihrer Kinder für deren Zukunft sind.
- in Kolumbien 53 Familien dank eines gesicherten Einkommens nun ein Dach über dem Kopf, das genügend Platz und Schutz vor Wind und Regen bietet. Ausserdem können sie nun ihre Kinder ausreichend ernähren und notwendige Medikamente kaufen.

Sie sehen, die Arbeit von Vivamos Mejor zeigt Wirkung. Auf meiner Projektreise nach Guatemala im November erfuhr ich von den Menschen in unseren Projekten grösste Dankbarkeit. Sie sprachen mich auf die Fortschritte an, die dank der Unterstützung von Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, überhaupt erst möglich wurden. Den Dank der Menschen in unseren Projekten gebe ich daher gerne an Sie weiter. Ihre Unterstützung ist ein Zeichen des Vertrauens in unsere Arbeit – eines Vertrauens, das uns verpflichtet, uns auch weiterhin mit ganzer Kraft für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

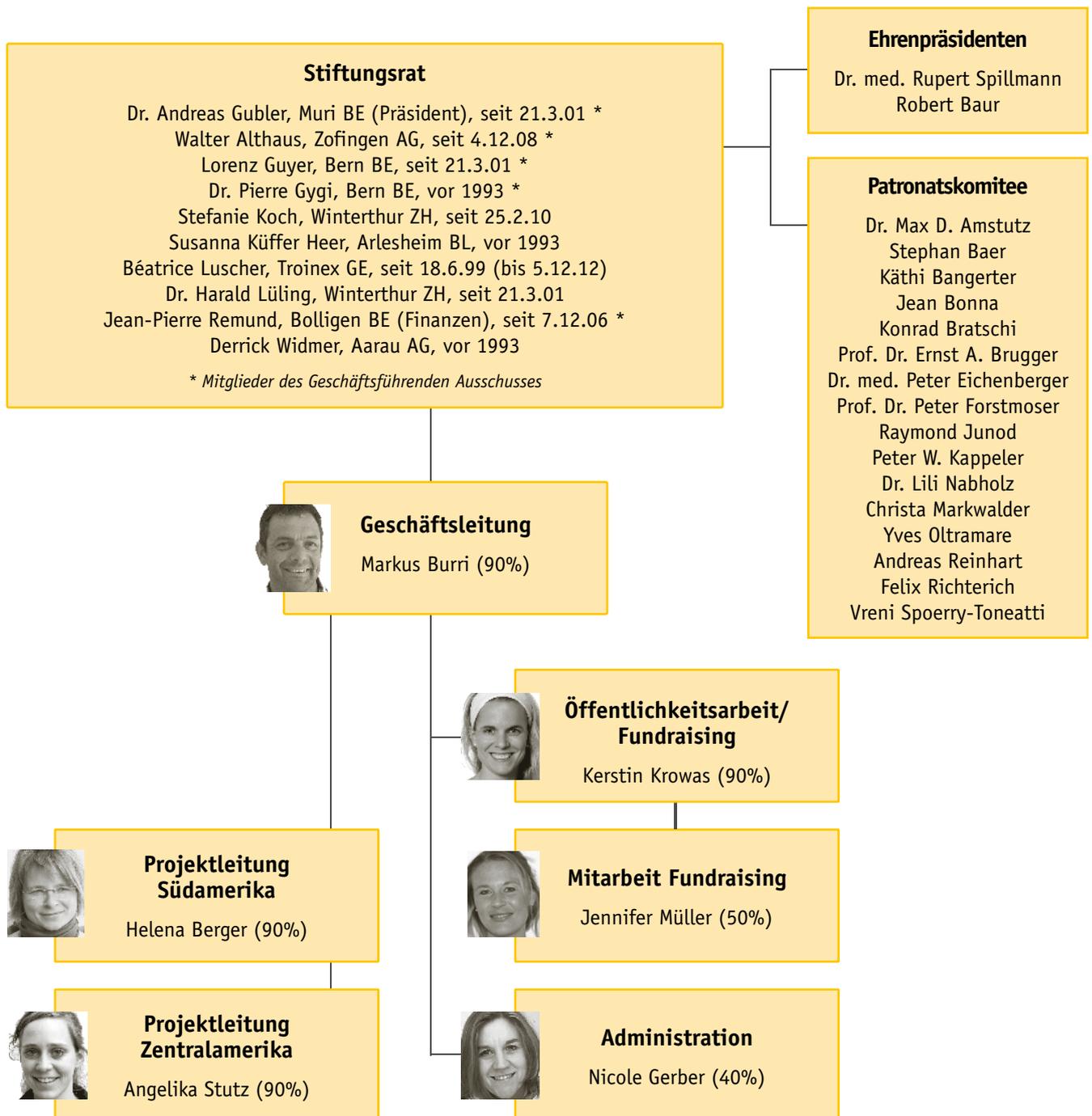
Herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre wertvolle Unterstützung!



Markus Burri
Geschäftsleitung



Organisation – Namen und Gesichter



Fragen und Antworten – So funktionieren wir

Wie ist Vivamos Mejor organisiert?

Vivamos Mejor ist ein Hilfswerk mit einem kleinen, professionellen Team für Geschäfts- und Projektleitung sowie Fundraising und Administration, ehrenamtlich tätigen Stiftungsräten und vielen freiwilligen Helfern. In den Projektländern arbeiten wir mit lokalen Partnerorganisationen zusammen.

Wie entstehen Projekte von Vivamos Mejor?

Zu Beginn umreisst die Partnerorganisation mit Hilfe eines von Vivamos Mejor festgelegten Fragenrasters das Projekt. Welche Idee steckt dahinter, wer soll begünstigt, was soll erreicht werden, wie gross ist das finanzielle Volumen? Basis einer solchen «Projektskizze» ist die eingehende Analyse der Situation gemeinsam mit den Begünstigten. Denn ausschlaggebend bei einer neuen Projektidee sind für uns stets die Bedürfnisse vor Ort.

Welche Aufgabe haben dabei die Projektleiterinnen in der Schweiz?

Sie nehmen diesen Projektentwurf kritisch in Augenschein: Telefonisch oder per Mail geben sie ihr Feedback und begutachten das Projekt beim Besuch vor Ort. Entscheiden die Projektleiterinnen, dass das Projekt Sinn macht, legen sie und die Partner in der detaillierten Planung verbindliche Ziele fest, welche die erhoffte Wirkung fassbar machen. Jeder Planung liegt immer die Annahme einer Wirkungskette zugrunde: Mit Aktivitäten soll eine bestimmte Wirkung erreicht werden. Diese Wirkungskette muss jedoch bei der Planung, aber auch später während und nach der Durchführung des Projekts (Monitoring und Evaluation), kritisch hinterfragt werden. Hier übernehmen die Projektleiterinnen nicht nur eine Überwachungs-, sondern auch eine Coaching-Funktion.

Warum setzt Vivamos Mejor bei all ihren Projekten auf (Aus-)Bildung?

Schulbücher, Medikamente oder sauberes Trinkwasser brauchen die Menschen in Entwicklungsländern. Doch damit allein ist es nicht getan. Gefragt sind Kompetenzen und das Wissen, wie Schulmaterial eingesetzt, welche Medikamente angewendet und wie Zisternen instand gehalten werden können.

Fehlt dieses Fachwissen, bleiben Veränderungen punktuell und mittelfristig wirkungslos.

Wie stellt Vivamos Mejor sicher, dass das Geld von den Partnern vor Ort gewissenhaft eingesetzt wird?

All unsere Partnerorganisationen arbeiten mit klaren Zielmessungsinstrumenten und transparentem Abrechnungssystem. Sie sind verpflichtet, uns vierteljährlich operationelle Verlaufsberichte mit Zielmessungen und finanzielle Abrechnungen einzureichen. Die Buchführungs- und Rechnungsprüfung erfolgt jährlich durch eine lokale unabhängige Revisionsstelle. Ferner verschaffen sich die Projektleiterinnen bei ihren Reisen ein eigenes Bild von den Fortschritten des Projekts und nehmen Einblick in die Buchhaltungsunterlagen.

Und wie garantiert Vivamos Mejor selbst den sorgfältigen Umgang mit Spenden?

Die Revisionsgesellschaft BDO AG kontrolliert jährlich die Buchhaltung der Stiftung. Zusätzlich trägt unsere Stiftung das ZEWO-Gütesiegel für einen effizienten Einsatz der Spendengelder und ist als gemeinnützig anerkannt.

Äussert sich der effiziente Einsatz der Mittel auch bei der Höhe der Administrationskosten?

Unsere Kosten für Geschäftsführung, Administration und Mittelbeschaffung liegen bei gesamthaft 12.57%. Wir sind bestrebt, diese Kosten so gering wie möglich zu halten. Uns ist es wichtig, dass in der Schweiz nicht mehr ausgegeben wird als nötig, aber genug, damit die Stiftung eine gute Arbeit leisten kann. Effizienz und Professionalität haben deshalb – neben Transparenz und Glaubwürdigkeit – für uns einen hohen Stellenwert.

Wie finanziert Vivamos Mejor ihre Projekte und die damit verbundenen Betriebskosten?

Vivamos Mejor verfügt über kein Eigenkapital und finanziert sich ausschliesslich über Spenden und Beiträge. Die Stiftung verpflichtet sich jedes Jahr aufs Neue, genügend Spenden zu generieren, um das verabschiedete Budget decken zu können. In den vergangenen Jahren waren das jeweils etwa 2'000'000 Franken.

Partner – 4 Organisationen, 4 Portraits

GUATEMALA: Asociación Vivamos Mejor

Struktur: Unsere Partnerorganisation wurde 1989 gegründet, und seitdem besteht auch die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit Vivamos Mejor. Sie hat ihren Sitz in Panajachel am Atitlán-See und wird getragen von einem interdisziplinären Team bestehend aus rund 40 lokalen Angestellten. Unser Partner kann auf mehr als 20 Jahre Projekterfahrung in Guatemala zurückgreifen.

Arbeitsfelder: Vivamos Mejor Guatemala setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen in ländlichen Gemeinden, vor allem im Departement Sololá, ein. Dazu arbeitet die Organisation in den Bereichen Erziehung, Gesundheit, landwirtschaftliche Entwicklung und Ernährungssicherheit sowie Katastrophenvorsorge mit dem Ansatz integrierter ländlicher Entwicklung. Grosser Wert wird in allen Bereichen auf Gemeinschaftsorganisation gelegt.

Jährliches Gesamtbudget: circa CHF 2'000'000.–

NICARAGUA: Centro de Apoyo a Programas y Proyectos (CAPRI)

Struktur: Seit 2007 kooperiert Vivamos Mejor erfolgreich mit diesem Partner. Auch CAPRI verfügt über weitreichende Projekterfahrung – seit etwa 20 Jahren ist die Organisation im urbanen wie auch im ruralen Kontext tätig. Der Hauptsitz der Organisation ist in Managua, die gemeinsamen Projekte mit uns werden im Norden des Landes durchgeführt. Das Team umfasst rund 50 lokale Fachkräfte.

Arbeitsfelder: CAPRI arbeitet vor allem in den Bereichen Ernährungssouveränität, Bildung und Einkommensförderung. In sämtlichen Projekten werden so genannte Transversalthemen berücksichtigt: Gleichstellung von Mann und Frau, ethnische Vielfalt, Umwelt. Mitbestimmung der Begünstigten in allen Projektbereichen, Dialog und eine starke Gemeinschaftsorganisation sind wichtige Grundprinzipien der Arbeit.

Jährliches Gesamtbudget: circa CHF 1'200'000.–

KOLUMBIEN: Fundación Apoyar

Struktur: Die Partnerorganisation wurde 1989 gegründet, kurz danach begann die Zusammenarbeit mit Vivamos Mejor. Fest angestellt sind neben der Direktorin und administrativen Fachkräften rund 15 professionelle Projektkoordinatoren und 40 Projektmitarbeitende. Geographisch konzentriert sich die Organisation auf zwei Regionen: Bogotá und die Nachbargemeinde Soacha sowie die Stadt La Dorada, rund 200 Kilometer von Bogotá entfernt.

Arbeitsfelder: Der Fokus der Arbeit der Fundación Apoyar liegt auf der verletzlichen Gruppe Mutter-Kind. Aber Apoyar arbeitet nach einem ganzheitlichen Ansatz und bezieht in ihre Arbeit möglichst viele relevante Akteure mit ein, auch um eine nachhaltige und langfristige Wirkung erzielen zu können. Die Organisation widmet sich vier Kernthemen: Erziehung, Konfliktlösung und Friedensförderung, Teilhabe und Aufbau von Basisorganisationen, Einkommensförderung.

Jährliches Gesamtbudget: circa CHF 1'000'000.–

BRASILIEN: Centro de Agricultura Alternativa Vicente Nica (CAV)

Struktur: CAV wurde 1994 von brasilianischen Kleinbauern gegründet, heute besteht das Projektteam aus 30 lokalen und qualifizierten Fachkräften. CAV realisiert seine Arbeit im semi-ariden Norden des Bundesstaates Minas Gerais. Die Stiftung Vivamos Mejor hat die Zusammenarbeit mit CAV im Jahr 2007 aufgenommen.

Arbeitsfelder: Auch diese Partnerorganisation setzt konsequent auf «Hilfe zur Selbsthilfe» – die Ausbildung und damit Stärkung von Kleinbauern in ihrer täglichen Arbeit ist der Kern aller Projekte. Schon von Beginn an konzentrierte sich CAV vor allem auf Themen wie den Kampf gegen Wassermangel sowie die umwelt- und ressourcenschonende Landwirtschaft.

Jährliches Gesamtbudget: circa CHF 1'200'000.– Rund die Hälfte finanziert der brasilianische Staat.

Neuigkeiten – In aller Kürze

Neues Gesicht im Fundraising

Catherine Ruchti Gattlen hat nach zehn Jahren die Stiftung Vivamos Mejor verlassen, um sich beruflich neu zu orientieren. Dadurch hat Vivamos Mejor nicht nur ein wichtiges Teammitglied



verloren, sondern auch eine engagierte Mitarbeiterin im Fundraising. Wir freuen uns deshalb sehr, in Jennifer Müller einen adäquaten Ersatz gefunden zu haben. Frau Müller bringt für die Stelle die besten Voraussetzungen mit: Sie verfügt über eine kaufmännische Ausbildung, ist diplomierte Event-Managerin und kennt durch zahlreiche Reisen den Kontinent Lateinamerika gut. Wir wünschen ihr für ihre Tätigkeit bei Vivamos Mejor alles Gute und danken auch Catherine Ruchti Gattlen nochmals von Herzen für die geleistete Arbeit.

Mit DEZA weiter im Dialog

Seit 25 Jahren pflegen DEZA und Vivamos Mejor einen konstruktiven und inhaltlich vielseitigen Dialog. Und diese institutionelle Partnerschaft geht weit über eine finanzielle Unterstützung hinaus. Wichtige Inputs der DEZA brachten Vivamos Mejor in der Vergangenheit – vor allem bei ihren Projekten und Programmen in Guatemala – voran und veranlassten zum Reflektieren über das eigene Tun. Die DEZA hat im Rahmen ihrer Konzentrationspolitik jedoch die Anzahl an Partnern, welche sie auch finanziell unterstützt,

reduziert. Sie tut dies künftig nur noch in Form von Programmbeiträgen an mittelgrosse bis grosse NGOs. Kleinere Organisationen wie Vivamos Mejor werden wohl nur noch in Form einer Allianz oder durch Fusion mit einer anderen, grösseren Organisation von finanziellen Beiträgen der DEZA profitieren können. Im Rahmen der strategischen Ausrichtung werden deshalb auch Themen wie Kooperationen und eine noch verstärkte Netzwerkarbeit von grösster Bedeutung sein. Vivamos Mejor wird jedoch auch weiterhin mit der DEZA einen intensiven Dialog – in der Schweiz und auch in unseren Partnerländern selbst – pflegen.

Neue Strategie im Entstehen

In Zeiten, in denen der Franken – auch wenn er für die «gute Sache» bestimmt ist – nicht mehr so locker sitzt und die Konkurrenz unter NGOs immer grösser wird, ist es wichtig, sich gut auf dem «Markt» zu positionieren. Gut sind da die dran, die ein klares Profil, klare Werte und ein klares Ziel vor Augen haben. So muss sich jede Organisation, will sie erfolgreich bleiben, immer wieder kritisch hinterfragen. Auch Vivamos Mejor tut dies regelmässig. 2013 überarbeiten wir deshalb unsere Strategie, um zukünftige Entwicklungen

zu antizipieren und darüber zu entscheiden, welche Schritte positiv und nachhaltig für unsere Zielgruppen, aber auch für uns als private Stiftung sind. Wir wollen diese Chance auch nutzen, unser Profil als spezialisierte Entwicklungsorganisation für Lateinamerika noch mehr zu schärfen. Die neue Strategie wird zwischen Januar und Oktober 2013 in einem breit angelegten, partizipativen Prozess entwickelt. Stiftungsrat, Geschäftsleitung, die Mitarbeitenden sowie wichtige Partner in der Schweiz, aber auch unsere Partnerorganisationen aus den vier Ländern wirken bei der Erarbeitung der Strategie aktiv mit.



* Bevölkerungsanteil mit weniger als 2 US\$ pro Tag

Gemeinsam mit unseren lokalen Partnerorganisationen (s. Seite 8) engagieren wir uns in vier Ländern, um für ärmste Familien bessere Lebensbedingungen zu schaffen. In allen Projekten werden die Begünstigten von Beginn weg in den Entwicklungsprozess eingebunden und bestimmen mit, welche Probleme angepackt werden. Unsere lokalen Partner helfen Menschen, sich in einer Basisorganisation zu organisieren, die sich für die ganze Gemeinschaft einsetzt. Die Basisorga-

nisation ist ab dem ersten Tag an allen Projektaktivitäten beteiligt. Ihre Mitglieder lernen, Entscheide gemeinschaftlich zu treffen sowie Rechte und Pflichten wahrzunehmen. Sie eignen sich jene administrativen und organisatorischen Kenntnisse an, die für die selbständige Weiterführung der Projekte nötig sind. Schrittweise übergibt unser Partner den Begünstigten immer Verantwortung, bis schliesslich das Projekt von lokalen Trägerschaften weitergeführt und finanziert wird.

Unsere Projekte im Überblick

Projekt	geplante Beiträge Schweiz 2013	effektive Beiträge Schweiz 2012	Beiträge Projektland 2012	Total Beiträge 2012 ¹
Guatemala	CHF	CHF	CHF	CHF
Besser leben im Atitlán-Hochland	612'100.00	692'597.55	1'086'348.55	1'778'946.10
Nothilfe in Nuevo Xecalbal	–	60'699.25	17'814.73	78'513.98
Sauberes Wasser im Atitlán-Hochland ²	77'900.00	–	–	–
Total Guatemala	690'000.00	753'296.80	1'104'163.28	1'857'460.08
Nicaragua				
Gesunde Ernährung in Palacagüina ⁴	–	131'409.05	38'972.60	170'381.65
Ausbildung für Pueblo Nuevo ³	12'340.00	12'049.60	8'175.50	20'225.10
Bessere Schulen in Condega	56'080.00	54'848.90	25'451.10	80'300.00
Naturschutz am Río Pueblo Nuevo	58'560.00	97'999.40	35'810.00	133'809.40
Gesunde Ernährung aus dem eigenen Garten ²	89'350.00	–	–	–
Total Nicaragua	216'330.00	296'306.95	108'409.20	404'716.15
Kolumbien				
Kooperative Soacha ⁴	–	15'900.00	502'143.30	518'043.30
Ciudadanía Bosa ⁴	–	73'410.00	100'832.70	174'242.70
Ausbildung in San José ⁴	–	106'090.00	100'307.10	206'397.10
Sexualaufklärung in La Dorada	89'550.00	87'110.00	39'434.05	126'544.05
Kindertagesstätten in La Dorada	113'410.00	109'760.00	38'379.65	148'139.65
Bessere Bildung in Soacha	120'620.00	117'509.50	185'602.65	303'112.15
Arbeit für intern vertriebene Frauen	100'170.00	85'430.00	51'401.30	136'831.30
Bosa macht Schule ²	93'420.00	–	–	–
Total Kolumbien	517'170.00	595'209.50	1'018'100.75	1'613'310.25
Brasilien				
Wasser für Gamileira ⁴	–	41'693.25	32'413.15	74'106.40
Produktionssteigerung in Macaúbas ⁴	–	67'678.00	43'877.25	111'555.25
Landwirtschaftsschule in Veredinha	81'980.00	98'898.75	94'770.70	193'669.45
Sicheres Einkommen für Kleinbäuerinnen	98'960.00	40'130.75	44'161.00	84'291.75
Ein lebendiger Markt für Veredinha ²	37'970.00	–	–	–
Total Brasilien	218'910.00	248'400.75	215'222.10	463'622.85
TOTAL	1'642'410.00	1'893'214.00	2'445'895.33	4'339'109.33

¹ Total der pro Projekt direkt eingesetzten Mittel. Darin nicht enthalten ist der Anteil Betriebs- und Personalkosten von Vivamos Mejor.

² Projekte, die im 2013 neu starten

³ Projekte in der Nachbetreuungsphase

⁴ Projekte, die 2013 in die Eigenständigkeit entlassen wurden

Name

Yeisully Tapias Arcila

Alter

25 Jahre

ProjektortLa Dorada, Dep. Caldas,
Kolumbien

Endlich die Chance, Träume zu verwirklichen!



Yeisully Tapias Arcilas Familie gehört zu den so genannten «Intern Vertriebenen» in Kolumbien. Millionen Menschen mussten vor dem Bürgerkrieg fliehen und sich an einem anderen Ort eine neue Existenz aufbauen. Kein leichtes Unterfangen, denn viele Gemeinden in Kolumbien sind nicht in der Lage, allen Flüchtlingen ein würdiges Leben bieten zu können. Yeisully aber hat es mit der Hilfe von Vivamos Mejor geschafft.

Wenig Perspektiven in der neuen Heimat

«Wir wurden 2004 aus unserer Heimat San Diego vertrieben, seitdem leben wir in La Dorada. Für uns war der Anfang dort nicht leicht», erzählt Yeisully. Zwar hat der Bezirk grosses wirtschaftliches Potenzial, die sozialen Probleme sind trotzdem immens. Vor allem den Jugendlichen bieten sich dort kaum Chancen. Es fehlt an Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten.

Für die Familie sorgen können

Dabei möchte Yeisully so gerne arbeiten und für ihre Familie sorgen können. Seit dem plötzlichen Tod des Vaters vor ein paar Jahren fühlt sie sich für die Mutter und sechs kleinen Geschwister verantwortlich. Sie hat einen Traum: «Ich möchte dafür sorgen, dass meine Geschwister es später einmal gut haben, dass sie studieren können. Das treibt mich an.»

Eine echte Chance zur rechten Zeit

Sie war deshalb sehr glücklich, als sie hörte, dass Vivamos Mejor mit einem Projekt den Jugendlichen in La Dorada neue Perspektiven schenken wollte. «Ich wusste sofort: Da möchte ich dabei sein – das ist meine grosse Chance, etwas aus meinem Leben zu machen», sagt Yeisully. Am Anfang war sie dabei nur eine von 200 Jugendlichen, die sich meldeten. Schnell aber kristallisierte sich heraus, dass sie das Zeug dazu hatte, eine Führungsrolle zu übernehmen.

Alles begann mit dem Aufbau einer Mikrofirma

Und so engagierte sie sich gleich mit Herzblut beim Aufbau einer Mikrofirma, die sich mit der Zucht und dem Verkauf von Fischen beschäftigte. Auf die Fischzucht folgte die Gründung eines weiteren Kleinunternehmens, ebenfalls unter der Führung der

Jugendlichen. Sie stellten organischen Dünger her und vertrieben ihn an umliegende Betriebe.

Trotz Rückschlägen mit Enthusiasmus dabei

Beide Firmen hatten immer wieder auch mit Rückschlägen wie schweren Unwettern zu kämpfen, die das Projekt zurückwarfen. Doch die Jugendlichen liessen sich nicht entmutigen und waren voller Enthusiasmus bei der Sache. «Wir sind in dieser Zeit eine richtig eingeschlossene Gemeinschaft geworden. Und es war klar, dass wir uns dafür einsetzen wollten, auch anderen Jugendlichen die Tür zu deren Träumen aufzustossen», berichtet Yeisully stolz.

Heute mehr als nur ein funktionierender Betrieb

So ist der Jugendverein, der sich zu Beginn des Projekts formiert hat, heute längst mehr als nur «Träger» der beiden Betriebe. Der Verein hat sich weiterentwickelt – und Yeisully mit ihm. Sie bekam die Möglichkeit, zu studieren, und hat sich sozialarbeiterisches Fachwissen angeeignet. Heute betreut sie verschiedene Projekte in La Dorada: So setzt sie sich ein für Kinder, damit diese über das Fussballspiel lernen, friedlich miteinander umzugehen. Gemeinsam mit den anderen Jugendlichen des Vereins hat sie es sich ausserdem zur Aufgabe gemacht, Jugendliche in La Dorada beim verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Sexualität zu unterstützen.

Erfüllung im Beruf

Yeisully liebt ihren Beruf. Das merkt man, wenn sie von ihrer Tätigkeit spricht: «Ich habe das Gefühl, dass ich als Person etwas bewirken und dazu beitragen kann, dass Kinder und Jugendliche in unserem Land die Chance auf ein besseres Leben erhalten.» Aber sie weiss heute auch: Der Weg ist manchmal steinig, man muss sich durchbeissen, um ans Ziel zu kommen. Und vor allem: Die Jugendlichen müssen ihr Leben auch verändern wollen und die Chance ergreifen, die sich ihnen bietet. «Mein Lieblingsspruch stammt von Paulo Coelho aus dem Buch «Der Alchimist». Er sagt: Wenn ein Mensch etwas wirklich will, schliesst sich das gesamte Universum zusammen, um ihm die Erfüllung seines Traumes zu ermöglichen. Bei mir hat es funktioniert.»



FDP MC

HOPIS

SALSA TURKISH



Partnerorganisation

Asociación Vivamos
Mejor,
Panajachel, Sololá,
Guatemala

Themen

- Erziehung/Bildung
- Gesundheit/
Prävention
- Ernährungssicher-
heit/Landwirtschaft-
liche Entwicklung
- Nachhaltiger
Umweltschutz/
Katastrophenvorsorge
- Gemeinschaftsorga-
nisation

Begünstigte

Kinder
Frauen
Familien
Kleinbauern
Gemeindeleader

Guatemala – Sichtbare Entwicklung im Hochland

Land und Projekthintergrund

Otto Pérez Molina ist seit dem 14. Januar 2012 neuer Präsident Guatemalas. Die Erwartungen und Herausforderungen – vor allem in Sachen «Sicherheit» – sind enorm für die neue Regierung. Vom Ex-General erwartet man sich ein hartes Durchgreifen gegen Drogenhandel, Gewalt und Korruption. In seinen ersten Amtsmonaten hat Pérez Molina schon mehrere, teils überraschende Vorschläge gemacht: So wollte er zum Beispiel gewisse Drogen legalisieren, um dem illegalen Handel entgegenzuwirken. Generell wird sich wohl erst mit der Zeit zeigen, ob der rhetorische Eifer des neuen Präsidenten auch in echten Reformen mündet.

Als «Krisenmanager» musste sich Pérez auch schon beweisen: Am 7. November 2012 ereignete sich ein verheerendes Erdbeben. Es war das stärkste Beben seit 1976, bei dem damals 23'000 Menschen starben. Die Katastrophe in diesem Jahr forderte glücklicherweise in unserem Projektgebiet keine Todesopfer.

Für weitaus kuriosere Schlagzeilen weltweit sorgte Guatemala im 2012 auch durch die Weltuntergangsprognose der Maya, bei der sich schliesslich herausstellte, dass der so «aufgeklärte Westen» die Situation offensichtlich fehlinterpretiert hatte.

Unsere Projektarbeit

... im Bereich zweisprachige Bildung

Kindergärten und Schulen für Indigene

Bisher haben sich unsere Aktivitäten im Bildungsbereich auf die Entwicklung, Verbesserung und Umsetzung der interkulturellen und zweisprachigen Erziehung von indigenen Kindern im Hochland (Kindergartenmodell «CEIBI») konzentriert. Auch 2012 konnten wir im Rahmen des Projekts **«Mehr Bildungschancen im Atilán-Hochland»** zwei neue Kindergärten eröffnen, allerdings unter neuen Voraussetzungen: Bis 2011 hatten wir die Zentren

während drei Jahren aufgebaut und dann an das Erziehungsministerium übergeben, seit 2012 ist die Unterstützung des Staates von Beginn weg gegeben. Für uns eine sehr erfreuliche Entwicklung, da dies die nachhaltige Weiterführung auch nach unserem Rückzug aus dem Projekt garantiert.

Neu gestartet ist 2012 auch die Arbeit in vier Primarschulen. Die Lehrer nahmen gerne an den Ausbildungen mit Fokus Kultur und Umwelt teil und waren offen für neue Unterrichtsformen. Ein grosser Erfolg sind die neu gebildeten Schulräte, die aus je einem Kind pro Klasse bestehen. Diese Schülerkomitees setzten sich z.B. dafür ein, die Notausgänge in den Klassenzimmern zu markieren und übten mit den anderen Kindern richtiges Verhalten im Notfall ein.

... im Bereich Gesundheitsvorsorge

Mehr als das Fehlen von Krankheit

Die Realität im Atilán-Hochland zeigt, dass keine ausreichende medizinische Versorgung vorhanden ist und falls doch, sie sich häufig auf die Behandlung von Krankheiten konzentriert. Das Projekt **«Medizinische Vorsorge im Atilán-Hochland»** ergänzt deshalb die bestehende, staatliche Versorgung durch Prävention, Sensibilisierung und Aufklärung. Dies beinhaltet z.B., den Begünstigten aufzuzeigen, wie sie ihre Sexualität verantwortungsvoll leben und unerwünschte Schwangerschaften vermeiden können. Dazu wurden 2012 über 1'000 Hausbesuche gemacht. 45 Sexualpromotoren haben an Workshops zu Familienplanung und Sexualaufklärung teilgenommen. Sie werden 2013 ihr Wissen an die Gemeinden weitergeben. Ausserdem erhielten 300 werdende Mütter und 600 Frauen im Wochenbett medizinische Betreuung, um Risikoschwangerschaften zu vermindern und die Müttersterblichkeit zu senken.

Ein grosses Problem sind die schlechten hygienischen Bedingungen. Daher sammelten wir in Zu-



sammenarbeit mit dem Ministerium Wasserproben und analysierten sie. Vertreter aller Gemeinden entschieden dann, wo eine Intervention am nötigsten ist: So erhielt u.a. eine Gemeinde 90 neue Latrinen.

... im Bereich Landwirtschaft

Gesundes Essen und Zusatzeinkommen

Die Bedingungen für den Anbau von Gemüse und Früchten im Atitlán-Hochland sind schwierig. Trotzdem sind viele Familien auf die Selbstversorgung angewiesen. Das Projekt *«Weniger Hunger im Atitlán-Hochland»* unterstützt die Familien in ihrem Kampf gegen den Hunger. So legten wir zusammen mit den Begünstigten 163 Gärten an. In sieben Treibhäusern zogen die Anwohner Gemüse und Kräuter. Das meiste der Ernte verwendeten sie für den eigenen Konsum, allerdings konnten sie einen kleinen Teil der angebauten Nahrungsmittel auch auf dem lokalen Markt verkaufen. Dies machte besonders die Frauen stolz, weil sie so mit ihrer Arbeit zum Einkommen der Familie beitragen.

Zu einer gesunden Ernährung gehört auch die fachgerechte und hygienische Zubereitung und Lagerung der Nahrungsmittel. Dies lernten 325 Frauen in elf Gruppen in praktisch angelegten Ausbildungen. Anschliessend setzten sie ihr Wissen um, indem sie zum Beispiel Decken nähten, um ihre Lebensmittel abzudecken und vor Staub und Ungeziefer zu schützen. 22 Familien haben nun einen ökologischen Herd, der nur die Hälfte an Brennholz verbraucht und viel weniger Russ produziert.

... im Bereich Katastrophenvorsorge

Prävention und Wiederaufbau

Klimaszenarien zählen Guatemala auch für die Zukunft zu den von Naturkatastrophen meist betroffenen Ländern der Erde. Deswegen sind Präventionsmassnahmen von grösster Wichtigkeit. So bildeten

wir 2012 im Rahmen des Projekts *«Katastrophenvorsorge im Atitlán-Hochland»* in sieben neuen Gemeinden Risiko- und zwei Erste-Hilfe-Gruppen aus. Sie besuchten Workshops zu Themen wie Klimawandel, Rettung und Bergung oder lokalen Naturrisiken. Leider wurden sie durch das schwere Erdbeben im November 2012 bereits auf die Probe gestellt. Dank des neuen Wissens und ihres beherzten Einsatzes waren jedoch keine Toten zu beklagen.

Im Atitlán-Hochland ist die unkontrollierte Abholzung für Brennholz ein grosses Problem. Die kahlen und oft sehr steilen Hänge bedrohen die Gemeinden durch Erdbeben. Ein wirksames Mittel dagegen ist die Sensibilisierung der Bevölkerung und die Wiederaufforstung strategischer Flächen. 2012 wurden deshalb 60'000 Pflanzen in einer eigenen Baumschule gezogen, zusammen mit 110 Personen auf insgesamt 50 Hektar gepflanzt und ihre Pflege überprüft. Gleichzeitig bildete das Projektteam 18 Gruppen zur fachmännischen Pflanzung, Pflege und Schutz der Bäume aus.

Aufgrund des Tropensturms 12-E und der ständigen Bedrohung durch Erdbeben musste eine Gemeinde ihr Dorf verlassen und an einem neuen Ort neu beginnen. Vivamos Mejor unterstützte die Gemeinde dabei mit 24 Übergangshäusern und Latrinen.

... im Bereich Wasser

Innovation und Wissen für mehr Wasser

2013 startet Vivamos Mejor ein neues Projekt, das vorsieht, einerseits den Zugang zu Trinkwasser zu sichern durch teils innovative Massnahmen wie z.B. einen Nebelfänger (ein grosses Tuch, in dem Nebeltropfen kondensieren). Andererseits bilden wir Frauengruppen aus, damit sie die Wichtigkeit eines sauberen und sorgfältigen Umgangs mit Wasser begreifen. In Workshops lernen sie nützliche, teils lebensrettende Techniken zu mit Wasser verbundenen Themen wie Körperhygiene, Nahrungsmittelzubereitung und Trinkwasseraufbewahrung.

Partnerorganisation

Centro de Apoyo a
Programas y
Proyectos (CAPRI),
Managua, Nicaragua

Themen

- Erziehung/Bildung
- Gesundheit/
Prävention
- Ernährungssicher-
heit/Landwirtschaft-
liche Entwicklung
- Nachhaltiger
Umweltschutz/
Katastrophenvorsorge
- Gemeinschaftsorga-
nisation

Begünstigte

Kinder
Frauen
Kleinbauern
Familien
Gemeindeleader

Nicaragua – Kleine Impulse, grosse Beteiligung

Land und Projekthintergrund

«Alles beim Alten» lautete das Resultat der Präsidentschaftswahlen in Nicaragua. Im Gegensatz zu Guatemala kam es hier zu keinem Regierungswechsel. Daniel Ortega trat im Januar 2012 seine nun mittlerweile dritte Amtszeit an – das obwohl die Opposition von einem «Betrug unglaublichen Ausmasses» sprach und auch die internationalen Wahlbeobachter Unregelmässigkeiten bemängelten. Auch in der Bevölkerung ist die Unzufriedenheit über den zentralistischen Führungsstil, fehlende Meinungsfreiheit und die hohe Korruption nach der Wahl noch immer deutlich spürbar.

So werden zwar die Zweifel an Ortegas demokratischer Redlichkeit nicht kleiner, aber sie rücken angesichts der erreichten Erfolge auch ein wenig in den Hintergrund. Viele Sozialprogramme haben in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass Nicaragua mit positiveren Werten in den Bereichen Bildung, Gesundheit oder Ernährung aufwarten kann. Werte, die sich im Alltag des Landes in konkreten Fakten äussern: So sind neue Schulen entstanden, Landstrassen wurden verbreitert und teilweise asphaltiert, und viele Landwirte erhielten den «bono productivo», ein Förderpaket zur Stärkung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Allerdings sind diese Programme oftmals assistenzialistischen Charakters und nicht darauf ausgerichtet, den Armen langfristige Alternativen zu eröffnen.

Unsere Projektarbeit

... im Bereich Umweltschutz

Landwirtschaft im Einklang mit der Natur

Ein Grossteil der Bevölkerung im Norden Nicaraguas lebt von der Landwirtschaft und ist von den vorhandenen natürlichen Ressourcen abhängig. Viele Anwohner sind sich jedoch der Konsequenzen nicht bewusst, wenn sie z.B. ihren Abfall wild entsorgen oder unkontrolliert Bäume für Brennholz fällen. Deswegen startete Vivamos Mejor 2011 das Projekt

«*Naturschutz am Río Pueblo Nuevo*». Dieses geht die Herausforderungen auf zwei Ebenen an:

Einerseits müssen die 150 begünstigten Bauern selbst begreifen, wie wichtig es ist, dass ihre tägliche Arbeit auf dem Hof im Einklang mit Natur und Klima steht. Basis dafür sind die so genannten Hofpläne, aus denen die Produzenten praktische Massnahmen für eine umweltschonende Landwirtschaft ableiten. Dabei legen wir Wert darauf, keine teuren Systeme mit hohen Unterhaltskosten zu liefern, sondern einfache Massnahmen aus lokalen Ressourcen zu unterstützen und zu verbessern, die auch nach unserem Rückzug aus dem Projekt weiter Bestand haben. Dazu gehören beispielsweise ein diversifizierter Anbau mit wetterresistenten Produkten oder einfache Aufforstungsmassnahmen. 2012 pflanzten die Bauern so über 100'000 Sträucher und Bäume, die dem Boden Stabilität verleihen und Gemüsegelder vor Wind schützen. Ausserdem wurden dieses Jahr insgesamt 100 Bachverbauungen aus Steinen und Autoreifen errichtet, welche die Flussmenge regulieren und zusätzlich den Bauernfamilien das Überqueren der Bäche und damit den Zugang zu ihren Häusern erleichtern.

Ebenso wichtig ist, dass auch auf regionalem Niveau der Gedanke des Umweltschutzes verankert wird. So formulierte der Umweltverband z.B. wichtige Anliegen, wie eine monatliche Müllabfuhr in den Gemeinden und die Reparatur von wichtigen Strassen, und trug diese den Behörden vor. Ausserdem nutzten sie Medien wie das Radio, um die Anwohner auf bestehende Umweltprobleme aufmerksam zu machen.

... im Bereich Ernährung

Satt werden von der eigenen Ernte

Unser zweites Projekt «*Gesunde Ernährung in Palacagüina*» leistet ebenfalls einen Beitrag zur diversifizierten, der Umwelt und dem Klima angepassten Landwirtschaft. Hier liegt der Schwerpunkt



jedoch auf der gesunden Ernährung der Begünstigten. Vor dem Projekt hatten die Bauern oft sehr bescheidene Ernten und konnten ihre Familien nur schwer ernähren. 2012 hingegen bauten 336 Familien in Vierergruppen verschiedene Gemüsesorten an und verbesserten auch die Qualität ihrer Produkte merklich. Die Ernte kam den Familien zu Gute. Einen Teil verkauften sie auch auf lokalen Märkten, um sich Artikel wie Seife oder Reis zu leisten. Da in Nicaragua Mütter die Hauptverantwortlichen für die Gesundheit und Erziehung der Kinder sind, lernten 395 Frauen in praktischen Workshops, wie sie die neuen Nahrungsmittel nahrhaft und abwechslungsreich zubereiten können. Denn häufig führen auch die einseitigen Mahlzeiten dazu, dass die Kinder sich nicht gesund entwickeln. Um die Erfolge zu messen, haben die Frauen 440 Kinder in den Gemeinden regelmässig gewogen und gemessen. In Fällen von Fehl- bzw. Mangelernährung erhielten die Mütter praktische Tipps und Unterstützung. Die Teilnehmerinnen haben viel Freude an diesen Themen, einige sehr engagierte Frauen wurden sogar angefragt, ob sie z.B. in Schulen Kochworkshops durchführen würden. Dies erfüllt die Frauen mit Stolz, denn ihr Wissen wird geschätzt, und sie erfahren Anerkennung.

2012 machten wir erste Erfahrungen mit dem Aufbau und der Betreuung von Familien- und Schulgärten. Diese Erfahrungen sind für das Folgeprojekt «Gesunde Ernährung aus dem eigenen Garten» sehr wertvoll, und die Aktivitäten werden in dessen Rahmen ab 2013 ausgebaut.

... im Bereich Bildung

Bessere Chancen durch gute Schulen

Bildung ist ein Transversalthema in allen Projekten der Stiftung Vivamos Mejor. In Nicaragua bleiben viele Kinder der Schule fern, die Lehrer gestalten den Unterricht wenig abwechslungsreich. Wenn sie auf die individuellen Bedürfnisse und Potenziale ihrer Schützlinge eingehen sollen, sind sie schnell

überfordert. Auch die Eltern interessiert sich bisher nicht besonders für die schulische Ausbildung ihrer Kinder. Deswegen unterstützen wir die Projekte **«Ausbildung für Pueblo Nuevo»** und **«Bessere Schulen in Condega»**.

Beide setzen bei den Schulkindern an, integrieren aber ebenso Eltern, Lehrer und wichtige Schlüsselpersonen der Gemeinde. Die Projekte zeigten 2012 ausserordentlich gute Resultate: Vergangenes Jahr nahmen total 55 Personen aus den beiden Bezirken an Ausbildungen über spielerisch-kreative Unterrichtsmethoden teil. Alle wandten ihr Wissen im Unterricht an und konnten es an andere Lehrer weitergeben. Dies hat sie zusätzlich motiviert. Und auch bei den Eltern wird mit einem Multiplikationssystem gearbeitet: So bildeten sich besonders interessierte Mütter weiter und vermittelten ihr Wissen 2012 schliesslich an total 383 Elternpaare und dienten ihnen im Alltag als Vorbilder. Die Eltern lernten unter anderem, dass ihre rund 600 Kinder nicht nur durch Strenge und Disziplin weiterkommen, sondern dass Lernen auch durch Spielen möglich ist und sie dadurch auch ihre Persönlichkeit besser entfalten können. Die Kinder selbst zeigten ebenfalls grossen Einsatz: Sie vertraten ihre Altersgruppen in den Bildungskomitees, gaben ihr Wissen an 534 Kinder weiter und organisierten Anlässe wie Abfall- und Sporttage und ein Kinderfestival. Die Aktivitäten sind sehr beliebt, allein im Bezirk Pueblo Nuevo traten 2012 44 neue Kinder bei. Der regionale Bildungsverband präsentierte ihre Bedürfnisse den Behörden. Zwar wurden nicht alle Petitionen erfüllt, jedoch erhielten u.a. zwei Schulen Elektrizität, zwei neue Schulzimmer wurden gebaut und eine Zufahrtstrasse repariert.

Partnerorganisation

Fundación Apoyar,
Bogotá, Kolumbien

Themen

- Erziehung/Bildung
- Gesundheit/
Prävention
- Erwerbs- und Einkommensförderung
- Ernährungssicherheit
- Gemeinschaftsorganisation

Begünstigte

Kinder
Jugendliche
Frauen
Familien
Gemeindeleiter

Kolumbien – Der Ruf nach Frieden wird lauter

Land und Projekthintergrund

Präsident Santos ist entschlossen, den mehr als 50-jährigen Bürgerkrieg zu beenden. Im Herbst hat er Friedensgespräche mit der FARC-Guerilla initiiert. Dieser mutige Schritt löste unterschiedliche Reaktionen aus. Skepsis hervorgerufen hat, dass während der Verhandlungen kein Waffenstillstand herrscht. Die Kämpfe gehen also weiter. Umso mehr hoffen wir auf erfolgreiche Gespräche, damit die kolumbianische Bevölkerung in absehbarer Zeit tatsächlich in Frieden leben kann.

Bedeutende Konsequenzen dürfte das Freihandelsabkommen der EU mit Kolumbien haben. Es sieht weitreichende Liberalisierungen vor für den Handel mit Waren wie Bananen und Rohstoffen, beinhaltet aber nur sehr unverbindliche Abmachungen zum Schutz der Menschenrechte. Profitieren werden die Grosskonzerne, während sich der Alltag der Landbevölkerung eher zum Schlechteren wenden wird.

«Des einen Freud, des andern Leid», so erleben wir die Zusammenarbeit mit den seit 2012 neuen Bezirksbehörden. In La Dorada können wir konstruktiv kooperieren. Der Stadtpräsident Bogotás entzieht der Bevölkerungsbasis hingegen langjährig aufgebaute Kompetenzen. Basisvereine dürfen keine Gassenküchen mehr führen, die Aufträge dazu hat er kommerziellen Betreibern übergeben.

Unsere Projektarbeit

... in Soacha

Konsolidierte Sozialfirma

Mit dem Verkauf von Halbfertigprodukten aus Kartoffeln und Gemüse hat die **«Kooperative Soacha»** 2012 einen Gewinn von umgerechnet 80'000 Franken erzielt. Stabilität verleiht der Sozialfirma auch das diversifizierte Kundenportfolio, bestehend aus Betriebskantinen, Restaurants, Kliniken und neu Schulen. Sie bot weiterhin stabile Arbeitsplätze für 23 Personen. Die früher arbeitslosen Frauen nutz-

ten das Erwerbseinkommen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen ihrer Familien. Im Gegensatz zu früher ernähren sie ihre Kinder heute gesund und ausgewogen und leben in Wohnungen, die genügend Platz sowie Schutz vor Regen und Wind bieten.

Vivamos Mejor hat die Unterstützung des Projekts Ende 2012, nach fünf Jahren, abgeschlossen. Die Weiterentwicklung der Firma schreitet voran: Bald sollen die Kunden auch verarbeitete Avocados, Kochbananen und Kürbisse bei der Kooperative Soacha einkaufen können.

Schule mit innovativem Lehrplan

Im zweiten Jahr des Projekts **«Bessere Bildung für Soacha»**, das wir in enger Zusammenarbeit mit einer staatlichen Schule realisieren, unterstützten wir 171 Schüler mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten. Sie alle arbeiteten ihre Defizite erfolgreich auf und konnten Ende Jahr in die nächste Klasse befördert werden.

Ein wesentlicher Fortschritt ist der neue Lehrplan der Schule. Innovativ darin sind unter anderem die Elternarbeit und die Sexualkunde. Die Auswirkungen davon haben sich bereits in der Praxis gezeigt: Nachdem sich 120 Mütter und Väter Strategien zur Prävention von Kindesmisshandlungen und häuslicher Gewalt erarbeitet hatten, setzten sie sich jeweils samstags zu Hause mit Eltern aus der Nachbarschaft zusammen und vermittelten ihnen ihre neuen Kenntnisse. Ebenso ist der Sexualkundeunterricht mit den Oberstufenschülern gestartet. Wir sind überzeugt, dass auch er seine Wirkung nicht verfehlt: Während die Schule 2011 noch zehn Schwangerschaften von Schülerinnen verzeichnete, waren es 2012 «nur» deren sechs.

... in Bosa

Staatliche Bildungsangebote im Fokus

Die beiden Projekte **«Bosa Ciudadanía»** und



«**Ausbildung in San José**» haben sich auch 2012 der Integration von sozial benachteiligten Kindern ins staatliche Bildungssystem verschrieben. 200 Kinder fanden letztes Jahr erstmals einen Platz in einem öffentlichen Kindergarten oder einer Schule, nachdem sie in den Übergangsklassen sorgfältig darauf vorbereitet worden waren.

Ende 2012 haben wir beide Projekte abgeschlossen. Es stellt sich die Frage: Wie wirkt unsere Arbeit in Zukunft weiter, nebst dem, dass gesamthaft 753 Kinder jetzt in einen Kindergarten oder zur Schule gehen? Unter anderem kann die engagierte Frauengruppe, welche wir im Projekt «Ausbildung in San José» in Kinderbetreuung ausgebildet haben, fortan mit lokalen Geldern einen Kinderhort betreiben. So ist die liebevolle Betreuung von Kleinkindern aus bedürftigen Familien dauerhaft sichergestellt. Das ist für das Projekt ein grosser Erfolg.

Gleichzeitig resultiert aus der bisherigen Arbeit ein neues Projekt: «Bosa macht Schule». In zwei öffentlichen Schulen führen wir die erfolgreich erprobte Methodik der Übergangsschulen ein. Sie verzichtet auf den traditionellen, für die Kinder wenig anregenden Frontalunterricht. Stattdessen bezieht sie das Lebensumfeld der Schüler aktiv in den Unterricht ein, die Lehrer übertragen den Kindern Verantwortung und ermöglichen ihnen so ein effektives Lernen. Ziel des Projekts ist, Schulabbrüche auf ein Minimum zu reduzieren.

Neue Berufsperspektiven für Frauen

2012 gestartet, schaut das Projekt «**Arbeit für intern vertriebene Frauen**» auf ein lehrreiches Jahr zurück. 32 Frauen haben ihre Kurse in Reinigung bereits abgeschlossen, 30 weitere intern vertriebene Frauen haben ihre Ausbildung in Kinder- oder Seniorenbetreuung mit grossem Interesse gestartet. Die soziale Arbeitsvermittlungsstelle, die wir mit dem Projekt aufbauen, konnte bereits 30 Frauen zu einem Job verhelfen: in Warenhäusern, Handelsfirmen, Kliniken und bei Privatpersonen. Die Frauen erwirtschaften heute einen legalen Mindestlohn

und können die Grundbedürfnisse ihrer Familien wesentlich besser abdecken als noch vor einem Jahr.

... in La Dorada

Kleinkinder gezielt fördern

Das Projektteam der «**Kindertagesstätten in La Dorada**» hat sich erneut erfolgreich für vernachlässigte Kleinkinder engagiert. 20 Tagesmütter von Kindertagesstätten gestalten den Alltag mit den quirligen Mädchen und Knaben heute so, dass diese nicht einfach «nur versorgt sind», sondern in gezielten spielerischen und kreativen Aktivitäten ihre Motorik, ihr Denkvermögen und das Sozialverhalten trainieren. Auch die gesunde und ausgewogene Ernährung der 240 Kinder in den Tagesstätten hat ihre Entwicklung begünstigt. Und trotz erheblichem, bürokratischem Aufwand haben 53 Kinder erstmals zivilrechtliche Ausweispapiere erhalten. Erfreulicherweise bestanden alle 65 Kinder, die im Projekt 2011 auf den Schuleintritt vorbereitet worden waren, das erste Schuljahr.

Sexualaufklärung im Aufwind

Gewisse Bevölkerungskreise betrachten immer noch mit Argwohn, wie die im Projekt «**Sexualaufklärung in La Dorada**» ausgebildeten jungen «Sexualpromotoren» andere Jugendliche im Quartier über Sexualität aufklären und Verhütungsmittel abgeben. Andernorts sind die Berührungssängste mit dem Thema weitgehend überwunden, so zum Beispiel in der öffentlichen Quartierschule. 50 Lehrkräfte haben gelernt, den verantwortungsvollen Umgang mit der Sexualität mit ihren fast 900 Oberstufenschülern zu thematisieren. Wie gross der Wissensdurst der Jugendlichen zum Thema ist, zeigte sich daran, dass das Projektteam rund 3'000 anonyme Beratungen via Fragebriefkasten und Facebook realisierte. Die Enttabuisierung der Jugendsexualität schreitet voran – und damit kommen wir unserem Projektziel näher.

Partnerorganisation

Centro de Agricultura
Alternativa Vicente
Nica (CAV),
Turmalina, Brasilien

Themen

- Erziehung/Bildung
- Gesundheit
- Ernährungssicherheit/Landwirtschaftliche Entwicklung
- Einkommensförderung
- Nachhaltiger Umweltschutz
- Gemeinschaftsorganisation

Begünstigte

Jugendliche
Kleinbauern
Familien
Gemeindeleader

Brasilien – Erfolg durch «Wasser und Wissen»

Land und Projekthintergrund

Die brasilianische Justiz schrieb 2012 Geschichte. Das Oberste Bundesgericht hat 25 ehemalige Spitzenfunktionäre aus der Regierungszeit von Lula da Silva mit bis zu 40 Jahren Haft bestraft. Ihre Delikte: Verschwörung, aktive Korruption, Betrug oder Geldwäsche. Es war das erste Mal, dass ranghohe Funktionäre verurteilt wurden. Die Hoffnung, dass Brasilien jetzt entschlossen gegen Korruption kämpft, ist allerdings getrübt: Vier der Verurteilten wirken bereits wieder als Abgeordnete im aktuellen Nationalkongress.

Weniger hohe Wellen geschlagen hat die UN-Konferenz Rio+20. Nachdem die Weltgemeinschaft 1992 mit der «Agenda 21» detaillierte Handlungsaufträge für eine nachhaltige ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung formuliert hatte, fiel das Resultat dieses Mal eher dürftig aus. Das verabschiedete Bekenntnis «The Future We Want» enthält leider kaum verbindliche Ziele und Fristen. Ist eine nachhaltige Entwicklung im Zeichen komplexer werdender Machtverhältnisse in einer globalisierten Welt unmöglich geworden?

In unserer Projektregion im Norden des Bundesstaates Minas Gerais haben wir hautnah erlebt was geschieht, wenn die Umwelt, ein Kernbereich der nachhaltigen Entwicklung, aus den Fugen gerät: Die Region wartete monatelang vergebens auf Regen. Ernten verdorrten, ganze Dörfer waren auf staatliche Wasserlieferungen angewiesen und Nutztiere in Gefahr, zu verdursten. Unsere Interventionen, welche einen Fokus auf den schonungsvollen Umgang mit Wasser und seiner Speicherung legen, sind nötiger denn je.

Unsere Projektarbeit

... in Veredinha

Alternativen zum Aufgeben

«Die Wasserbecken haben uns gerettet» – so äus-

serten sich zahlreiche der 90 Bauernfamilien des Projekts *«Wasser für Gamileira»*. Trotz der ausgesprochenen Trockenheit konnten sie dank des gespeicherten Wassers weiterhin Gemüse anbauen. Früher wäre das undenkbar gewesen, da hätten sie ihre Produktion unverzüglich einstellen müssen.

Wir nutzten das letzte Projektjahr 2012 dazu, in den drei beteiligten Dörfern intakte Chancen für eine erfolgreiche, selbständige Weiterentwicklung der Bauernhöfe zu schaffen. So errichteten wir elf weitere Wasserbecken und haben dafür gesorgt, dass jedes Dorf ein Wasserreglement hat. Darin verpflichten sich die Einwohner zu einem sorgfältigen Umgang mit dem Wasser, zum Beispiel, indem sie auf Brandrodung verzichten, das Vieh von Wasserquellen fernhalten oder Lecks in Wasserschläuchen unverzüglich reparieren.

Als erstes Projekt in dieser Region bleibt «Wasser für Gamileira» eine wichtige Erfahrung für Vivamos Mejor. Beeindruckt hat uns, mit wieviel Energie die Bauernfamilien trotz schwieriger klimatischer Bedingungen dafür kämpfen, dass sie von der Landwirtschaft leben können. «Wasser und Wissen» haben wir als Schlüssel zum Erfolg wahrgenommen. Sobald die Landwirte wissen, wie sie ihre Felder schonungsvoll und gewinnbringend bestellen und sie bewässern können, verbessert sich ihre Lebenssituation wesentlich.

Investitionen in kommende Generation

Damit die zukünftigen Landwirte bessere Voraussetzungen für die fachgerechte Bewirtschaftung ihrer Höfe haben, unterstützen wir seit 2011 den Aufbau der *«Landwirtschaftsschule in Veredinha»*. Anfang 2012 konnte die Schule, die als Internat geführt wird, in ihre definitiven Räumlichkeiten einziehen. Die Gemeinde hatte die Wasser- und Elektrizitätsversorgung inzwischen errichtet. Obschon die Schule dem Ziel, ihre Fixkosten mit staatlichen Geldern decken zu können, bereits näher gekommen ist, geht die Aufbauarbeit weiter: So steht die Erweiterung des Schulge-



länden mit einem Produktionsbetrieb an. Dieser wird den Schülern nicht nur praktische Lernfelder bieten, sondern sie zunehmend mit eigenem Gemüse, Obst und Eiern versorgen.

Im Internatsbetrieb begleiten wir die angehenden Landwirte auch in ihrer persönlichen Entwicklung. So üben sie gleichberechtigte Geschlechterrollen; Hausarbeiten werden geschlechtsneutral aufgeteilt. Und siehe da: Viele Mütter berichten, ihre Jungs gingen ihnen seit dem Besuch der Schule freiwillig im Haushalt zur Hand. In Zukunft werden wir auch die Sexualkunde thematisieren – wir wollen vermeiden, dass Schülerinnen wegen ungeplanter Schwangerschaften ihre Ausbildung abbrechen. Alle 73 Schüler, die das Schuljahr 2012 erfolgreich abgeschlossen haben, sollen motiviert weiter studieren.

Gemeinsamer Einsatz für besseren Ertrag

Total 100 Familien profitierten 2012 von der landwirtschaftlichen Beratung und den Investitionskrediten des Projekts **«Produktionssteigerung in Macaúbas»**. Viele nutzten die Kleinkredite wiederum für die Anschaffung von Hühnermist als Nährstoff für ihre Böden oder zur Installation von Bewässerungssystemen. Begeistert lernten sie auch, wie sie biologische, preisgünstige und wirkungsvolle Pflanzenschutzmittel, zum Beispiel aus dem Extrakt der Blätter des Niembaumes, herstellen und anwenden können.

Während der dreijährigen Projektphase erzielten die Bauernbetriebe wichtige Fortschritte. Die Bauern bewirtschaften die Böden heute ökologischer, pflegen einen vielseitigeren Anbau, haben Bewässerungsmöglichkeiten und steigerten ihr Einkommen zum Teil um bis zu 30%. Dennoch bedürfen sie für einen längerfristigen Erfolg weiterer Begleitung, insbesondere bei der Vermarktung ihrer Produkte. Mit dem Projekt «Ein lebendiger Markt für Veredinha» bauen wir den bestehenden Marktverein zu einer Bauernkooperative aus. Sie wird ihren Mitgliedern fortan Dienstleistungen anbieten

wie fachliche Beratung oder den vergünstigten Einkauf von Produktionsmitteln und Setzlingen. Ausserdem wird die Kooperative Kredite vermitteln und dafür sorgen, dass weitere Absatzkanäle für die landwirtschaftlichen Produkte vorhanden sind. So sollen künftig neben dem regionalen Markt in Veredinha auch Schulen oder Supermärkte als Abnehmer gewonnen werden.

Apropos Markt: Der Samstagsmarkt in Veredinha wird zur zentralen Gelegenheit der Bauern, um die Angebote der Kooperative in Anspruch zu nehmen. Dies stets mit dem Ziel, dass sie für sich und ihre Familien die landwirtschaftliche Lebensgrundlage langfristig sichern können.

... in Chapada do Norte

Transfer von Know-how in neue Region

2012 haben wir mit dem Projekt **«Sicheres Einkommen für Kleinbäuerinnen»** die Arbeit in der rund 40 Kilometer von der bisherigen Projektregion entfernten Gemeinde «Chapada do Norte» aufgenommen. Wegen des markanten Wassermangels, der eine ertragreiche Landwirtschaft verunmöglicht, reisen vor allem die Männer jedes Jahr für mehrere Monate auf weit entfernte Zuckerrohr- und Kaffeeplantagen, wo sie zwar eine Erwerbsquelle finden, ihre Familien und Bauernhöfe jedoch vernachlässigen müssen. Wir arbeiten mit den zurückbleibenden Frauen zusammen und unterstützen sie dabei, die Höfe so aufzubauen, dass sie ihnen in Zukunft eine Existenzgrundlage bieten.

Dabei setzen wir auf die bewährten Erfolgsfaktoren «Wasser und Wissen» und haben in einem ersten Schritt 23 Wasserbecken gebaut, mit denen total 16 Millionen Liter Regenwasser gespeichert werden können. Dieses nutzen die Frauen nun für die Bewässerung von Früchte- und Gemüseplantagen. Damit sie möglichst bald reiche Ernten erzielen können, unterstützt sie das Projektteam mit seinem erprobten Know-how über Anbaumethoden und Schädlingsbekämpfung.

So wirken unsere Projekte

Vivamos Mejor ist bestrebt, ihren Spendenden möglichst genau aufzuzeigen, was die Projekte bewirken. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, dass Bildung in den Menschen viele Veränderungen auslöst, die nicht präzise messbar sind. Die Gesamtheit der Wirkungen übersteigt die nachfolgenden Resultate daher bei weitem:

Guatemala

- Dank der Ausbildung von effizienten Risiko- und Erste-Hilfe-Komitees waren in der Projektregion nach dem schweren Erdbeben im November 2012 keine Toten zu beklagen.
- Eine umgesiedelte Gemeinde setzt an ihrem neuen Wohnort Bodenschutzmassnahmen um und baut Gemüse an. Die Einnahmen durch den Verkauf legen sie in einem Notfallfonds für die Gemeinschaft an, für den Fall, dass ihre Existenz einmal wieder von Naturrisiken bedroht wird.
- Das Erziehungsprogramm von Vivamos Mejor wurde 2012 vom nationalen Bildungsministerium als eines von neun anerkannten pädagogischen Modellen ausgezeichnet und hat damit landesweit Vorbildcharakter für Kindergärten und Schulen.
- Dank guter Sensibilisierungsarbeit akzeptieren die Entscheidungsträger in den Gemeinden nun, dass Jugendliche im Rahmen des Gesundheitsprogramms als Sexualpromotoren ausgebildet werden. Ohne deren Einverständnis wäre das Bearbeiten von heiklen Themen wie Sexualaufklärung oder Familienplanung nicht möglich.

Nicaragua

- Die Kinder in den Schulen von Nicaragua ernähren sich nun abwechslungsreicher und nahrhafter, weil ihre Familien 5% der Ernte an die Schulen für Zwischenmahlzeiten abgeben.
- Eine wichtige Rolle spielten 2012 30 besonders engagierte Landwirte, welche ihr Wissen aus Workshops weitergeben und andere Bauern bei über 400 Hausbesuchen mit Ratschlägen unterstützten.

– Interessant in Nicaragua: Es beteiligen sich vermehrt auch jüngere und vor allem weibliche Bauern an den Aktivitäten zum Umweltschutz und der nachhaltigen Bewirtschaftung. Unter den insgesamt 30 Bauern von Río Pueblo Nuevo sind immerhin 8 Frauen.

Kolumbien

- Die «Kooperative Soacha» konnten wir soweit konsolidieren, dass sie in Zukunft auch unabhängig von uns rund 25 arbeitslosen Frauen eine gesicherte Anstellung bieten wird.
- Dank Ausbildung und Arbeitsvermittlung haben 62 intern vertriebene Frauen in Bogotá erstmals seit der Zwangsvertreibung die Perspektive auf ein gesichertes Einkommen und werden damit die Grundbedürfnisse ihrer Familien decken können.
- In Bosa erfuhren 200 Kinder eine wichtige Weichenstellung für ihre Zukunft: Sie wurden in lokalen Kindergärten und Schulen aufgenommen.
- Nach intensiver Lobbyarbeit des Projektteams «Sexualaufklärung in La Dorada» hat die Stadt ein Beratungszentrum für Jugendliche eröffnet, wo diese jetzt ihre Fragen zur Sexualität vorurteilslos besprechen können.

Brasilien

- 73 angehende Landwirte bilden sich in der Landwirtschaftsschule Veredinha aus und eignen sich als erste Generation der Region die notwendigen Fähigkeiten für eine ökologische und ertragreiche Bewirtschaftung der Familienbetriebe an.
- Dank 65 günstiger Investitionskredite konnten Bauernfamilien in Produktionsmittel, Arbeits- und Nutztiere sowie Bewässerungssysteme investieren und so die Entwicklung ihrer Höfe vorantreiben.
- Die lokalen Läden und kleinen Supermärkte beziehen heute 35% des Gemüses und Obstes aus der lokalen Landwirtschaft – diese Produkte müssen nicht mehr aus der 500 Kilometer entfernten Verteilzentrale angeliefert werden.

Schritt für Schritt «Hilfe zur Selbsthilfe»



Schritt 1:
Nährboden züchten
PASSENDE BEGÜNSTIGTE SUCHEN

Das wichtigste Element für eine langfristige Verankerung des Projekts sind die Begünstigten selber. Deshalb wählt Vivamos Mejor Begünstigte aus, die ihre Situation verändern wollen und die bereit sind, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu tragen. Sie werden von Beginn weg stark in alle Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse einbezogen. Denn nur wenn sich Menschen mit einer Sache identifizieren, werden sie sich später auch für deren Fortbestand einsetzen.



Schritt 2:
Samen aussäen
(AUS)BILDUNG FÖRDERN

Bildung ist das zentrale Element all unserer Projekte und Programme. Wir sind der Ansicht, dass Menschen nur dann ihr Leben eigenständig und Schritt für Schritt in die Hand nehmen, wenn sie verstehen, warum sie dies tun sollen und wissen, wie sie dies tun sollen. Vivamos Mejor setzt bei der Wissensvermittlung auf den Multiplikationseffekt: Wir bilden die Menschen vor Ort so aus, damit sie das Erlernte anschliessend systematisch an andere weitergeben können.



Schritt 3:
Wurzeln schlagen
GEMEINSCHAFT AUFBAUEN

Die Gemeinschaft spielt in diesem Prozess eine wesentliche Rolle – nur wenn die Menschen miteinander reden, sich organisieren und ihre Interessen gemeinsam artikulieren und durchsetzen, kann eine nachhaltige Entwicklung gelingen. Unseren Partnerorganisationen vor Ort kommt deshalb auch die wichtige Aufgabe zu, die Begünstigten miteinander zu vernetzen und ihr Vertrauen ineinander zu stärken.



Schritt 4:
Im Boden verankern
VERBÜNDETE GEWINNEN

Als internationales Hilfswerk wollen wir komplettär zum Staat wirken, ihn aber keinesfalls aus seiner Verantwortung entlassen. Deshalb sollen die Begünstigten nicht nur untereinander gute Kontakte knüpfen, sondern auch ausserhalb der Gemeinschaft für ihre Anliegen lobbyieren. Vivamos Mejor unterstützt sie dabei, sich alternative Finanzierungsquellen zu erschliessen und z.B. staatliche Behörden in die Pflicht zu nehmen.

So finanzieren wir unsere Projekte

Herzlichen Dank an die insgesamt 455 privaten und institutionellen Spendenden, die Vivamos Mejor im 2012 unterstützt haben. Dank Ihrer grossen Loyalität dürfen wir einmal mehr auf ein befriedigendes Jahr zurückblicken. Dies ist in finanziell unsicheren Zeiten und grossem Wettbewerb nicht selbstverständlich. Daher wissen wir dieses Ergebnis umso mehr zu schätzen.

Öffentliche Institutionen:

Kantone Aargau, Appenzell A.Rh., Bern, Basel-Landschaft, Genf, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, Schwyz, St.Gallen und Thurgau; Gemeinden Aarau, Bern, Bolligen, Bottmingen, Bremgarten bei Bern, Genève*, Muri bei Bern, Oberrieden, Onex, Rapperswil-Jona, Solothurn, Troinex, Vevey, Veyrier, Zürich und Zug

Firmen/Firmenstiftungen:

Berag AG, Büro Regli & Schnider, Christoffel-Apotheke, Stiftung Carl und Elise Elsener-Gut, Emil Merz AG, Familien-Vontobel-Stiftung, Forbo Holding AG, Fundo SA, Ernst Göhner Stiftung, Kästli AG Bauunternehmung, Merkur Kaffee AG, Nestlé SA, Fondation de bienfaisance de la banque Pictet & Cie, Alfred Richterich-Stiftung, Raiffeisen Schweiz, Ricola AG, Ricoter, Schubarth & Co. AG, Swiss Reinsurance Company Ltd., Stiftung Volkart Vision, Zweifel Pomy-Chips

Privatstiftungen/Vereine:

Fondation Aletheia, Fondation Assistance, Christian Bachschuster Stiftung, Stiftung Maya Behn-Eschenburg, Cottier Donzé Foundation, Fondation Covalence, Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung, Domo Foundation, Sarah Dürmüller-Hans Neufeld Stiftung, Fontana Foundation, Gebauer Stiftung, Glückskette, Stiftung Erika und Andres Gut, H.E.M Stiftung, Institut Florimont, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Dieter Kathmann Stiftung, Kohler-Friederich-Stiftung, Lotex Foundation, Maria Stiftung, Karl Mayer Stiftung, Medicor Foundation, Rosa und Bernhard Merz-Stiftung, Stiftung Nord-Süd, Rotary Illnau-Effretikon, Aline Andrea Rutz-Stiftung, Schroder Stiftung, Styner-Stiftung, von Duhn Stiftung, Georg and Emily von Opel Stiftung, Stiftung Vrenjo

Kirchgemeinden:

Evang.-ref. Kirche des Kt. St.Gallen, Evang.-ref. Kirche des Kt. Zug, Ref. Kirche Belp, Röm. kath. Kirchgemeinde Burgdorf, Ref. Kirchgemeinde Küssnacht, Kirchgemeinde Steffisburg, Ref. Kirchgem. Muri-Gümligen, Röm.-kath. Kirchgemeinde Winterthur, Verwaltung der röm.kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung

Privatpersonen:

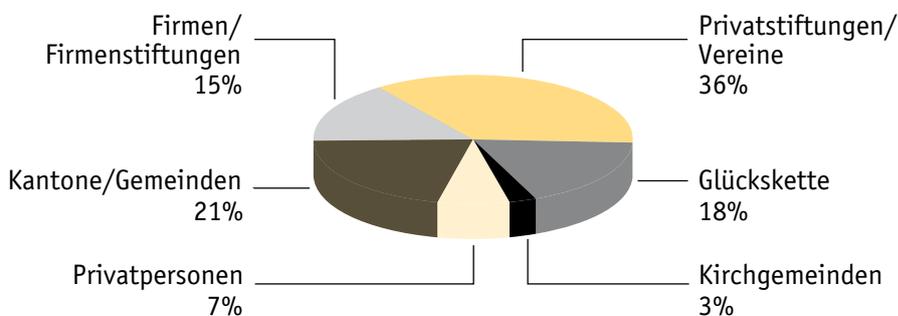
Auf die Nennung von Privatpersonen verzichten wir aus Gründen der Diskretion.

Spenden/Beiträge in CHF	2012	2011
Bund	0.00	199'424.00
Kantone/Gemeinden	405'849.00	375'600.00
Firmen/Firmenstiftungen	289'811.00	342'891.20
Privatstiftungen/Vereine/andere Institutionen	683'540.30	829'208.50
Glückskette	338'218.00	148'020.00
Kirchgemeinden	49'454.00	47'725.75
Privatpersonen	136'077.20	143'413.49
Total	1'902'949.50	2'086'282.94

* Die Stadt Genf ermöglichte uns im 2012, mit einem Stand in der Innenstadt präsent zu sein.

So finanzieren wir unsere Projekte

SPENDEN UND BEITRÄGE 2012 NACH SPENDERN



Zwar blieben die Einnahmen unter den Erwartungen, aber dennoch ist die Stiftung Vivamos Mejor mit dem Jahr 2012 zufrieden. Viele Spender zeigten sich auch 2012 von unserer Arbeit überzeugt und bestätigten ihre Unterstützung einmal mehr. Zudem konnten auch einige wertvolle, «neue» Spender hinzugewonnen werden, für deren Unterstützung wir sehr dankbar sind. Besonders erfreulich waren zum einen der leichte Einnahmewachstum bei Kantonen und Gemeinden wie auch die deutliche Zunahme an Geldern der Glückskette.

KLEINE SUMME, GROSSE WIRKUNG – WIR VERMEHREN IHRE SPENDE



Spende in der Schweiz

Multiplikation in Lateinamerika

Maximale Wirkung

Spenden an Vivamos Mejor wirken gleich mehrfach: Zum einen fließen gut 85% Ihres Unterstützungsbeitrags in die Projekte und entfalten dort ganz direkt ihre Wirkung. Aber mit Ihrer Spende sind wir zusätzlich in der Lage, in den Ländern des Südens selbst weitere Gelder von öffentlichen oder privaten Gebern zu mobilisieren. Wir tun dies einerseits, indem wir unsere Partner und die Begünstigten vor Ort darin schulen, bei den richtigen Stellen anzuklopfen und diese von der guten Projektidee zu überzeugen. Zudem leistet auch die begünstigte Zielgruppe ihren Beitrag zum Projekt: in Form von Naturalspenden, Verkaufserlösen oder Gratisarbeit.

Jahresrechnung 2012

BILANZ
per 31.12.

AKTIVEN in CHF		2012	2011
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	1)	1'616'168.38	1'963'780.44
Forderungen	2)	58'549.00	117'083.94
Guthaben Verrechnungssteuer		1'393.05	913.56
Aktive Rechnungsabgrenzung	3)	0.00	0.00
Total Umlaufvermögen		1'676'110.43	2'081'777.94
Anlagevermögen			
Miteigentum in Guatemala		66'000.00	66'000.00
Büroeinrichtungen und Büromaschinen/EDV		2'018.20	3'445.25
<i>Total Sachanlagen</i>	4)	<i>68'018.20</i>	<i>69'445.25</i>
Darlehen an Partner Kolumbien		14'616.00	15'036.40
<i>Total Finanzanlagen</i>	5)	<i>14'616.00</i>	<i>15'036.40</i>
Total Anlagevermögen		82'634.20	84'481.65
Total AKTIVEN		1'758'744.63	2'166'259.59
PASSIVEN in CHF			
Fremdkapital			
Verbindlichkeiten		5'781.70	13'846.25
Passive Rechnungsabgrenzung		434'831.00	271'822.95
Rückstellung Datenbank		4'237.00	15'000.00
Rückstellung IKS		5'614.90	10'000.00
<i>Total Kurzfristiges Fremdkapital</i>	6)	<i>450'464.60</i>	<i>310'669.20</i>
Rückstellung «Seminario Internacional 2013»		0.00	15'000.00
<i>Total Langfristiges Fremdkapital</i>		<i>0.00</i>	<i>15'000.00</i>
Total Fremdkapital		450'464.60	325'669.20
Total Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	7)	1'098'327.33	1'623'349.83
Organisationskapital			
Einbezahltes Stiftungskapital		70'000.00	70'000.00
Erarbeitetes freies Kapital		147'240.56	139'264.42
Jahresergebnis		-7'287.86	7'976.14
Total Organisationskapital		209'952.70	217'240.56
Total PASSIVEN		1'758'744.63	2'166'259.59

	2012	2011
Ertrag aus Spenden und Beiträgen		
Projektspenden und -beiträge	1'894'232.40	1'717'492.25
Übrige Spenden und Beiträge	528'770.05	615'615.84
Total Ertrag aus Spenden und Beiträgen 8)	2'423'002.45	2'333'108.09
Programm- und Projektaufwand		
Aufwendungen für Projekte im Ausland	1'894'232.40	1'717'492.25
Aufwendungen für Projektidentifikation/-evaluation/ -nachbetreuung und Weiterbildung	-12'241.00	21'602.40
VM-Projektbegleitung aus der Schweiz: Personalaufwand	228'275.50	211'556.05
VM-Projektleitung/-begleitung:		
Reise- und Koordinationsspesen	18'763.12	21'655.35
<i>Total Projektleitung Vivamos Mejor</i>	<i>247'038.62</i>	<i>233'211.40</i>
Total Programm- und Projektaufwand 9)	2'129'030.02	1'972'306.05
Geschäftsführung, Administration, Mittelbeschaffung		
Löhne, Sozialleistungen/Versicherungen, Weiterbildung, übriger Personalaufwand	219'455.75	239'886.80
Mietzins	23'578.30	23'729.55
Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet	9'204.79	9'677.46
Unterhalt, Strom, Büro-/EDV-Material, Beratungs- und übriger Verwaltungsaufwand	27'439.80	48'474.20
Werbung, PR und Information, Mittelbeschaffung	20'130.95	22'698.44
Reisespesen (ohne VM-Projektleitung)	4'885.40	5'539.30
Abschreibungen Büromobiliar/ Büromaschinen/EDV	1'427.05	5'623.60
Total Geschäftsführung, Administration, Mittelbeschaffung 10)	306'122.04	355'629.35
Total Aufwand für die Leistungserbringung	2'435'152.06	2'327'935.40
ZWISCHENERGEBNIS	-12'149.61	5'172.69
Finanz- und ausserordentliche Erträge		
Kapitalerträge und Aktivzinsen	4'048.90	2'664.05
Ausserordentliche Erträge	812.85	139.40
Total Finanz- und ausserordentliche Erträge 11)	4'861.75	2'803.45
JAHRESERGEBNIS 12)	-7'287.86	7'976.14

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2012

ERLÄUTERUNGEN

Die Stiftung konnte Spendeneinnahmen von CHF 1'902'949.50 erzielen. Dies ist etwas weniger als im Vorjahr (CHF 2'086'282.94). Dafür konnten für das folgende Rechnungsjahr bereits Einnahmen von CHF 427'369.00 generiert werden. Im Vorjahr waren dies lediglich CHF 255'527.50.

Vivamos Mejor traf 2012 eine weitreichende Entscheidung: CHF 525'022.50 unseres Fondskapitals, davon CHF 257'551.85 aus dem Fonds «Projekte allgemein» sollte in die Projektarbeit in Lateinamerika investiert werden. Dieser Schritt ist einerseits durch die Vorgaben der ZEWO begründet, welche eine teilweise Auflösung unseres Fonds «Projekte allgemein» verlangte. Andererseits zeichnete sich ab, dass wir auf die finanzielle Unterstützung der DEZA wohl werden verzichten müssen, die in der Vergangenheit rund 8% bis 10% unserer Einnahmen ausgemacht hatte. Das Projektvolumen von Vivamos Mejor war in den letzten Jahren erfreulicherweise kontinuierlich angestiegen. Um die Arbeit in unseren Projektländern nachhaltig und glaubwürdig weiterführen und notwendige neue Initiativen entwickeln zu können, entschieden wir, das Projektbudget auch 2012 um CHF 176'740.15 – auf CHF 1'894'232.40 – zu erhöhen. Damit haben wir die Investition eines beträchtlichen Teils unserer Reserven bewusst in Kauf genommen.

Möglich gemacht haben dies die erfreulichen finanziellen Ergebnisse früherer Jahre, dank welcher wir über genügend Reserven verfügten. Wir sind uns bewusst – und haben die entsprechenden Massnahmen eingeleitet – dass unsere Einnahmen und Ausgaben mittelfristig wieder in einem ausgeglichenen Verhältnis stehen müssen. Unser Fondskapital beträgt Ende 2012 CHF 1'098'327.33.

In den Vorjahren gemachte Rückstellungen im Umfang von CHF 15'000.00 wurden aufgelöst im Sinne einer Rückbuchung auf den Fonds. Zudem wurden getätigte Rückstellungen für einen IKS-Workshop und eine neue Datenbank im Umfang von CHF 15'148.10 eingesetzt.

Die Aufwendungen für Geschäftsführung, Administration und Mittelbeschaffung beliefen sich auf CHF 306'122.04 – oder 12.57% – des Gesamtaufwandes. Diese Aufwendungen teilen sich folgendermassen auf: Für die Mittelbeschaffung 8.06% und für die Geschäftsführung und Administration 4.51%. Damit lag der Aufwand für Administration und Fundraising im Verhältnis zum Gesamtaufwand um fast 3% unter dem des Vorjahres. Hauptgrund der Einsparungen ist die viermonatige Vakanz der Geschäftsleitung.

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2011 in CHF

Fonds	Anfangsbestand	Zuweisung	interne Fondstransfers	Verwendung	Endbestand
Projekte allgemein	768'566.05	0.00	-86'390.95	217'173.75	465'001.35
Projekte Guatemala	640'567.03	594'758.70	0.00	670'272.25	565'053.48
Projekte Nicaragua	61'266.75	241'533.80	12'460.80	256'520.00	58'741.35
Projekte Kolumbien	310'908.50	646'654.95	37'771.05	557'326.80	438'007.70
Projekte Brasilien	54'691.00	232'135.00	36'159.10	230'885.55	92'099.55
Beca los Pedros	4'379.65	66.75	0.00	0.00	4'446.40
Zweckgebundene Fonds	1'840'378.98	1'715'149.20	0.00	1'932'178.35	1'623'349.83
Organisationskapital	209'264.42	7'976.14	0.00	0.00	217'240.56

Geldflussrechnung in CHF

	2012	2011
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	+177'410.44	+205'757.31
<i>Jahresergebnis vor Fondsergebnis</i>	-7'287.86	+7'976.14
Abschreibungen auf Sachanlagen	+1'427.05	+5'623.60
Bildung (+) und Auflösung (-) von Rückstellungen	-30'148.10	+40'000.00
Wertkorrektur Darlehen	+420.40	+21.20
Zu- (-) resp. Abnahme (+) Forderungen	+58'055.45	-59'670.98
Zu- (-) resp. Abnahme (+) aktive Rechnungsabgrenzung	+0.00	+2'078.30
Zu- (+) resp. Abnahme (-) kurzfristige Verbindlichkeiten	-8'064.55	+10'240.90
Zu- (+) resp. Abnahme (-) passive Rechnungsabgrenzung	+163'008.05	+199'488.15
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	+0.00	+47'980.40
Investition (-) resp. Desinvestition (+) in Darlehen	+0.00	+56'385.40
Investition (-) in Anlagevermögen (Büromobiliar/EDV)	+0.00	-8'405.00
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-525'022.50	-217'029.15
Zweckgebundene Spenden und Beiträge	-525'022.50	-217'029.15
Total Geldfluss	-347'612.06	+36'708.56
FLÜSSIGE MITTEL AM JAHRESANFANG	+1'963'780.44	+1'927'071.88
FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DES JAHRES	+1'616'168.38	+1'963'780.44
NETTO VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	-347'612.06	+36'708.56

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2012 in CHF

Fonds	Anfangs- bestand	Zuweisung	interne Fondstransfers	Verwendung	Endbestand
Projekte allgemein	465'001.35	0.00	-257'551.85	4'969.55	202'479.95
Projekte Guatemala	565'053.48	831'755.40	0.00	988'985.80	407'823.08
Projekte Nicaragua	58'741.35	146'841.25	144'599.30	324'807.05	25'374.85
Projekte Kolumbien	438'007.70	634'346.55	72'496.90	708'507.20	436'343.95
Projekte Brasilien	92'099.55	190'322.00	40'455.65	300'018.10	22'859.10
Beca los Pedros	4'446.40	0.00	0.00	1'000.00	3'446.40
Zweckgebundene Fonds	1'623'349.83	1'803'265.20	0.00	2'328'287.70	1'098'327.33
Organisationskapital	217'240.56	0.00	0.00	-7'287.86	209'952.70

Anhang zur Jahresrechnung 2012

ANHANG

GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung der Stiftung Vivamos Mejor Schweiz wurde in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz, den Statuten, wie auch den Richtlinien der Stiftung ZEW0. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Jahresrechnung ist in Schweizer Franken ausgewiesen.

Konsolidierung

Die Stiftung Vivamos Mejor Schweiz hat weder Tochtergesellschaften noch Partnerorganisationen, bei denen sie einen beherrschenden Einfluss ausübt oder aufgrund gemeinsamer Kontrolle Führung ausüben könnte.

Grundsatz der Stetigkeit

Die Darstellung der Jahresrechnung entspricht dem Vorjahr.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Forderungen

Die Forderungen werden zum Nominalwert unter Berücksichtigung einer angemessenen Wertberichtigung für gefährdete Guthaben bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, die Grundstücke und Gebäude zu vorsichtig geschätzten Verkehrswerten bilanziert. Die Abschreibungen werden zu 60% auf Neuanschaffungen bei Büromaschinen/EDV und 25% auf Büromobilien vorgenommen.

Rückstellungen und Wertberichtigungen

Rückstellungen und Wertberichtigungen werden nach dem Vorsichtsprinzip für alle erkennbaren Risiken gebildet.

Fremdwährungen

Die Berechnung erfolgt mit einem rollenden Wechselkurs. Sämtliche Vermögenswerte werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG

Allgemeines

Die Betriebsrechnung gliedert sich gemäss der Fachempfehlungen Swiss GAAP FER 21. Der Übersicht halber sind die hervorzuhebenden Positionen in der Bilanz und Erfolgsrechnung mit Nummern versehen.

Erläuterungen zur Bilanz

Umlaufvermögen

1) Flüssige Mittel

Diese bestehen aus Bank- und Postguthaben in CHF. Der Anteil in USD beträgt zum Stichtagskurs per 31.12.2012 umgerechnet CHF 253'162.41.

2) Forderungen

Die Forderungen in der Höhe von insgesamt CHF 58'549.00 setzen sich hauptsächlich aus Spendenzusagen für das Jahr 2012 zusammen, welche aber erst im Folgejahr eingehen werden.

3) Aktive Rechnungsabgrenzung

Es wurden keine transitorischen Aktiven abgegrenzt.

Anlagevermögen

4) Total Sachanlagen

Das Miteigentum in Guatemala ist vertraglich fixiert und zu einem vorsichtig geschätzten Marktwert in Höhe von CHF 66'000.- bilanziert.

5) Total Finanzanlagen

Das unverändert gebliebene Darlehen an unsere kolumbianische Partnerorganisation wurde in USD vergeben und zum Tageskurs per Bilanzstichtag auf CHF 14'616.- (Vorjahr: CHF 15'036.40) bewertet.

Fremdkapital

6) Total Kurzfristiges Fremdkapital

Die offenen Verbindlichkeiten aus Betriebsaufwand betragen CHF 5'781.70.

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet Spendeneingänge, die für das kommende Rechnungsjahr bestimmt sind. Die hauptsächlich institutionellen Spenden belaufen sich auf insgesamt CHF 427'369.–.

Für die Überarbeitung der Strategie im 2013 und die Programmierung einer neuen Datenbank wurden CHF 9'851.90 zurückgestellt.

7) Total Fondskapital

Die Fonds wurden ihrem Zweck entsprechend eingerichtet, eingesetzt und/oder aufgelöst. Insgesamt wurde das Fondskapital um CHF 525'022.50 gemindert. Die Einzelheiten sind aus der Rechnung über die Veränderung des Kapitals ersichtlich und weiter hinten im Anhang beschrieben.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

8) Total aus Spenden und Beiträgen

Eine detaillierte Aufstellung nach Kategorien findet sich im Jahresbericht auf Seite 24/25.

Die tatsächlichen Projektspenden und -beiträge betragen CHF 1'902'949.50. Darin nicht enthalten sind die bereits eingegangenen Spenden und Beiträge im Umfang von CHF 427'369.00 für das kommende Jahr.

9) Total Programm- und Projektaufwand

Programm- und Projektaufwand

Für Projekte im Ausland wurden CHF 1'894'232.40 aufgewendet. Dies entspricht einer Erhöhung von CHF 176'740.15 zum Vorjahr.

Total Projektleitung Vivamos Mejor

Durch einen festgelegten Verteilschlüssel für die Aufteilung der Personalkosten in Projektleitung sowie Geschäftsführung, Administration und Mittelbeschaffung belaufen sich die Aufwendungen für Personalkosten (Löhne und Sozialleistungen) der Projektleitung auf CHF 228'275.50. Dies entspricht 10.72% des Gesamtprojektaufwandes. Durch das Zusammenlegen von Projektreisen wurden Reisekosten eingespart.

10) Total Geschäftsführung, Administration, Mittelbeschaffung

Der Personalaufwand im Bereich Geschäftsführung, Administration und Mittelbeschaffung liegt leicht tiefer als im 2011 und entspricht einem Gesamtaufwand von CHF 219'455.75.

11) Total Finanz- und ausserordentliche Erträge

Das USD-Konto wurde per Bilanzstichtag bewertet. Im Berichtsjahr musste ein Wechselkursverlust von CHF 4'909.55 hingenommen werden. Dafür waren die Zinserträge höher als in den Vorjahren ausgefallen, da im Berichtsjahr ein Teil des Fondskapitals zu besser verzinsbaren Bedingungen angelegt wurde.

12) Jahresergebnis

Die Unterdeckung bzw. der Verlust von CHF 7'287.86 muss aus dem Organisationskapital gedeckt werden. Entsprechend sinkt der Betrag des Organisationskapitals von CHF 217'240.56 um diesen Betrag auf CHF 209'952.70.

ERLÄUTERUNGEN ZUR RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

Die Stiftung Vivamos Mejor gliedert ihre Tätigkeiten nach spezifischen Projekten und Ländern. Diese sind im Leistungsbericht umschrieben. In der Rechnung über die Veränderung des Kapitals werden die erhaltenen zweckgebundenen Beiträge von Dritten, die noch nicht für ihre Zweckbestimmung verwendet wurden, pro Land ausgewiesen.

Im Rechnungsjahr wurden CHF 257'551.85 aus dem Fonds «Projekte allgemein» direkt für Projekte aufgewendet. Vier Projektfonds mit einem negativen Saldo per Bilanzstichtag wurden mit einem Gesamtbetrag von CHF 267'470.65 aus den verschiedenen Projektfonds, welche den Ländern zugeordnet sind, intern zugewiesen. Ausserdem

wurden positive Fonds-Saldos von vier per Ende letzten Rechnungsjahres ausgelaufener Projekte mit Stiftungsratsbeschluss thematisch ähnlichen Projekten in denselben Ländern zugeordnet. Die Summe der Zuordnung beträgt CHF 347'612.06. Das Organisationskapital verändert sich einzig um den Verlust im Jahresergebnis.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GELDFLUSSRECHNUNG

Als flüssige Mittel im Sinne der Geldflussrechnung werden sämtliche Bestände der Bilanzposten Kasse, Post und Bank bezeichnet. Die Darstellung der Veränderung des Geldflusses bildet eine Ergänzung zur Jahresrechnung und stellt die eigentliche Betriebs-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dar. Die Geldflussrechnung ergibt eine Abnahme der flüssigen Mittel in der Höhe von CHF 347'612.06.

Geschäftsführung, Administration, Mittelbeschaffung

Aufschlüsselung der Kosten nach

Administrationsaufwand	in CHF
Löhne (inkl. Sozialleistungen)	67'362.88
Weiterbildung/übriger Personalaufwand	1'335.90
Mietzins	15'797.46
Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet	3'129.63
Unterhalt, Strom, Büro-/EDV-Material, Beratungs- und übriger Verwaltungsaufwand	17'679.66
Repräsentationsspesen (z.B. SR-Sitzungen)	741.80
Reisespesen (ohne VM-Projektleitung)	2'442.70
Abschreibungen Büromobiliar/Büromaschinen/EDV	1'427.05
Total Koordination, Administration	109'917.08

Mittelbeschaffungsaufwand	in CHF
Löhne (inkl. Sozialleistungen)	149'916.97
Weiterbildung/übriger Personalaufwand	840.00
Mietzins	7'780.84
Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet	6'075.16
Unterhalt, Strom, Büro-/EDV-Material, Beratungs- und übriger Verwaltungsaufwand	9'760.14
Werbung, PR und Information, Mittelbeschaffung	19'389.15
Reisespesen (ohne VM-Projektleitung)	2'442.70
Abschreibungen Büromobiliar/Büromaschinen/EDV	0.00
Total Mittelbeschaffung	196'204.96

WEITERE ANGABEN

Versicherungssumme

Feuerversicherung der Einrichtungen CHF 60'000.–.

Entschädigung an Mitglieder leitender Organe

Mitglieder des Stiftungsrats und Vorsitzende des Stiftungsausschusses erhalten keine Entschädigung. Präsidium und Vorstand arbeiten ehrenamtlich.

Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat hat periodisch Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebene Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist. Ein internes Kontrollsystem mit Risikobewertungen wurde im laufenden Jahr eingeführt.

Leistungsbericht

Der Geschäftsbericht gilt als Leistungsbericht.

REVISIONSBERICHT



Tel. 031 327 17 71
Fax 031 327 17 38
www.bdo.ch

BDO AG
Hodlerstrasse 5
3001 Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der

Stiftung Vivamos Mejor, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Vivamos Mejor für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Bern, 1. März 2013

BDO AG

Thomas Stutz

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

Jakob Burkhard

Zugelassener Revisionsexperte

www.vivamosmejor.ch

vivamos mejor

Stiftung Vivamos Mejor
Fabrikstrasse 31
Postfach 873
3000 Bern 9

Tel: +41 31 331 39 29
Fax: +41 31 332 03 09
E-Mail: info@vivamosmejor.ch
www.vivamosmejor.ch

Berner Kantonalbank, 3001 Bern
Konto 16 875.780.0.73
PC-Konto 30-6632-5
IBAN CH34 0079 0016 8757 8007 3

Texte: Helena Berger, Markus Burri, Andreas Gubler, Kerstin Krowas, Angelika Stutz
Bildmaterial: Archiv Vivamos Mejor
Grafik: Kerstin Krowas
Druck: Basisdruck, Bern

Wir danken allen für ihre Unterstützung.